

Wilhelm Hauff
Mitteilungen aus den Memoiren des Satan

Mille Tre Verlag 2004
www.millette.at

Editorische Hinweise

Das Bestreben der vorliegenden Ausgabe war, Text und Zeichensetzung möglichst authentisch beizubehalten, wobei drei verschiedene Ausgaben als Grundlage dienten, die älteste aus dem Jahr 1837 (eine Originalausgabe lag leider nicht vor). Bei Unterschieden zwischen diesen Ausgaben wurde nach Plausibilität und Konsistenz entschieden, ausdrücklich ohne hier einen wissenschaftlichen Anspruch erheben zu wollen.

Die Kapiteleinteilung des ersten Teils folgt den beiden späteren Ausgaben – in der von 1837 gehen das zweite und dritte Kapitel ineinander über, so dass die Zählung ab dem dritten Kapitel abweicht und der erste Teil insgesamt nur 18 Kapitel hat.

Der einzige Eingriff in den Text besteht in der Streichung von zwei Sätzen auf Seite 183 (s.u.).

Orthographisch folgt die vorliegende Ausgabe im Sinn einer gemäßigten neuen Rechtschreibung den im Jahr 2003 veröffentlichten Vorschlägen der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung.

Anmerkungen

Kommentare, Berichtigungen, Ergänzungen etc. sind willkommen!

info@millette.at

Offene Fragen sind in [] gesetzt.

Stand: 23.06.2005

Seite *Zitat*
 Anmerkung

- 11 *Marte, e' rassembra te, qualor dal quinto / Cielo, di ferro scendi, e d'orror cinto.*

Zitat aus Torquato Tasso (1544–1595):

„La Gerusalemme liberata“ („Das befreite Jerusalem“), 1575

V. Gesang, Vers 44

Dir gleicht er, Mars, steigst du vom fünften Himmel,

Mit Stahl und Graun umhüllt, ins Kampfgewimmel.

(In der Übersetzung von J. D. Gries, 1800–1803)

- 14 *die herrliche Polonaise von Osinsky*

[Zu Osinsky haben wir bisher keine Informationen gefunden]

- 15 *Jenes ergötzliche Märchen von dem Hörnchen des Oberon*

Bezieht sich vermutlich auf das Oberon-Thema, wie es Christoph Martin Wieland (1733–1813) in „Oberon. Ein romantisches Heldengedicht“ (1780) darstellt – die Töne aus Oberons magischem Horn wecken verborgene Lust und zwingen Menschen zum Tanzen („Und dräuten dir mit Schwert und Lanzen / Zehn tausend Mann, sie fangen an zu tanzen“).

- 18 *Jabot*

Am Männerhemd angenähte Rüsche, die den Kragenknopf verdeckt (der Krawatte vergleichbar).

- 20 *Meerrohr*

Peddigrohr, Rattan.

- 21 *im zitzenen Schlafrock*
aus Kattun (Baumwollgewebe).
- 23 *aus den launigen Memoiren des italienischen Grafen Gozzi*
Carlo Lucio Graf Gozzi, italienischer Dramatiker (1720–1806). Gegner der Aufklärung, Autor romantischer, märchenhafter und phantastischer Theaterstücke; bekanntestes Werk: „Turandot“.
- 24 *Lavater und Konsorten*
Johann Caspar Lavater (1741–1801), Theologe, befasste sich in mehreren Werken mit Physiognomik (an den „Physiognomischen Fragmenten“ arbeitete u.a. auch Goethe mit), wobei er die Ansicht vertrat, dass die unbewegten Gesichtszüge des Menschen (insbesondere die Silhouette) Aufschluss über den jeweiligen Charakter geben.
- 25 *bon ton*
guter Ton.
- 25 *je ne sais quoi*
„ich weiß nicht was“; ein „gewisses Etwas“.
- 26 *Spaniol*
Tabaksorte.
- 28 lfl. 30kr.
1 Gulden 30 Kreuzer.
- 28 *Ottave Rime*
Achtfüßiges, beim Rezitieren sehr wohlklingendes Versmaß italienischer epischer Dichtungen, z.B. bei Ludovico Ariost (1474–1533) und Torquato Tasso (1544–1595).
- 36 *Probatum est*
Es ist (hat sich) bewährt.
- 36 *Berzelius*
Jöns Jakob Freiherr von Berzelius (1779–1848), schwedischer Chemiker, einer der Begründer der modernen Chemie.
- 38 *Mundus vult decipi*
Die Welt will betrogen werden.
- 38 *Clericus clericum non decimat*
„Ein Geistlicher fügt einem Geistlichen keinen Schaden zu“ – sinngemäß: „Eine Krähe hackt der anderen kein Auge aus“.
- 42 *verhalten sich zu einander wie der Spiritus lenis zum Spiritus asper*
Nicht vorhandener bzw. vorhandener Hauchlaut bei der Aussprache altgriechischer Wörter – hier wohl im Sinne von: wenig Unterschied.
- 42 *savoir-vivre*
„zu leben wissen“ – (feine) Lebensart.
- 42 *Henriquatre*
Spitzbart.
- 42 *Zachariäs unsterblichen „Renommisten“*
Friedrich Wilhelm Zachariä (1726–1777): „Der Renommist“, ein „scherzhaftes Heldengedicht“.

- 47 *dic cur hic*
„Sage, warum du hier bist“ – d.h. Grund bzw. Zweck des Hierseins.
- 50 *De angelis malis*
„Über die schlechten (gefallenen) Engel“.
- 52 *recta via*
geradewegs.
- 58 *Hogarth*
William Hogarth (1697–1764), Englischer Maler und Kupferstecher, speziell bekannt für seine „moralischen“ und satirischen Darstellungen, gilt als Begründer der Karikatur und früher Vorläufer des Comic Strips.
- 62 *Dreiklang in der Einheit*
Anspielung auf Hegelsche Philosophie (Dialektik).
- 64 *videant consules, ne quid detrimenti*
„Videant consules, ne quid detrimenti capiat res publica.“ – „Die Konsuln mögen zusehen, dass der Staat keinen Schaden erleidet.“ Mit dieser Formel ermächtigte der römische Senat bei einem Staatsnotstand die Konsuln, alles zu unternehmen, um Schaden vom Staat abzuwenden.
- 65 *Ça ira, ça ira*
Titel und Refrain eines bekannten Liedes der Französischen Revolution.
- 72 *die galanten Abenteuer einer Königin*
Karoline von Braunschweig (1768–1821), 1795 Heirat mit ihrem Cousin, dem späteren König Georg IV, Trennung (aber keine Scheidung) bereits 1796.
- 72 *Ma foi*
Wahrhaftig.
- 73 *F. H.*
Franz Horn (1781–1837), Berliner Schriftsteller und Literaturhistoriker.
- 76 *Morea*
Peloponnes
- 81 *wo er mich im Kotillon fünfmal aufzog*
zum Tanz aufforderte.
- 87 *Th. v. H.*
Therese Huber (1764–1829), Schriftstellerin, erfolgreiche Romanautorin und Redakteurin, 1817–1824 leitende Redakteurin des Cotta-Verlags, vertrat aber ein konservatives Frauenbild. [Offene Frage: Sind die bei Hauff beschriebenen Romane tatsächlich als Werke Therese Hubers identifizierbar?].
- 89 *Quelle sottise!*
„Welche Dummheit!“
- 109 *dicier: hic est*
„At pulchrum est digito monstrari et dicier: hic est.“ – „Aber schön ist, wenn mit dem Finger gezeigt und gesagt wird: der ist es.“ (Aus den *Satiren* von Aulus Flaccus Persius, römisch-etruskischer Dichter, 34–62 n.Chr.) – D.h., berühmt zu sein.

- 117 *doctor legens*
Privatdozent.
- 119 *Sieewart*
Johann Martin Miller (1750–1814): „Siegwart. Eine Klostergeschichte“ (1776), tatsächlich also nicht vor, sondern zwei Jahre nach den „Leiden des jungen Werther“ erschienen.
- 131 *die erhabenen Namen Cramer und Spieß*
Karl Gottlob Cramer (1758–1817) bzw. Christian Heinrich Spieß (1755–1799), Autoren trivialer Ritter-, Räuber- und Schauerromane, von denen etliche auf den folgenden Seiten zitiert werden; insbesondere Spieß blieb weit ins 19. Jahrhundert hinein populär.
- 131 *des Verfassers von Waverley*
Sir Walter Scott (1771–1832), bekannter schottischer Dichter und erfolgreicher Autor historischer Romane, die er zunächst anonym veröffentlichte.
- 132 *der große Unbekannte*
Sir Walter Scott, s.o.
- 132 *Rinaldo Rinaldini*
Ritterroman von Christian August Vulpius (1762–1827) mit einigen Fortsetzungen, bis ins 20. Jahrhundert und weit über den deutschen Sprachraum hinaus erfolgreiche Trivallliteratur.
- 138 *Vicar of Wakefield*
Roman des englischen Schriftstellers Oliver Goldsmith (1728–1774).
- 138 *Die neue Heloise*
Roman des in der Schweiz geborenen französischen Philosophen und Schriftstellers Jean-Jacques Rousseau (1712–1778).
- 139 *dedecus naturae*
Schande der Natur.
- 141 *O fortes, pejoraque passi ...*
„Ihr Tapferen, die Ihr oft Unheil mit mir erlebt habt, vertreibt mit Wein Eure Sorgen, schon morgen reisen wir wieder auf dem weiten Meer.“ (Horaz, Oden I, 7, 30). [Bessere Übersetzung willkommen!]
- 145 *Vorspiel ...*
Dieses Kapitel bezieht sich auf den Prozess H. Claurens (siehe S. 174) gegen Hauff wegen dessen Clauren persiflierenden Romans „Der Mann im Mond oder der Zug des Herzens ist des Schicksals Stimme“, den Hauff 1925 in satirischer Absicht unter dem Namen Clauren veröffentlicht hatte.
- 145 *Elixiere des Teufels*
Roman von E. T. A. Hoffmann (1776–1822), erschienen in zwei Bänden 1815/16, der bis heute als grandioses erzählerisches Meisterwerk und als berühmtester Schauerroman der deutschsprachigen Literatur gilt.
- 174 *Clauren*
Heinrich Clauren (Carl Gottlieb Samuel Heun, 1771–1854), deutscher Schriftsteller; seine damals sehr erfolgreichen Liebesromane waren für Hauff Inbegriff seichter Trivallliteratur.
- 182 *Herrn von R...*
Anselm v. Rothschild (1773–1855), Sohn von Mayer Amschel Rothschild (1744–1812), des im Frankfurter Ghetto als Sohn eines Altwarenhändlers geborenen Begründers des Bankhauses

Rothschild (es ist unklar, warum der Name Rothschild an dieser Textstelle nicht ausgeschrieben ist). Literaturempfehlung: „Die Rothschilds. Portrait einer Dynastie“ von Frederic Morton.

- 183 Auslassung – Die hier kursiv gesetzten Sätze sind in der vorliegenden Ausgabe gestrichen, vollständig lautet der Text:
Statt des ehrwürdigen Truthahns, statt der geschwätzigsten Hühner und Gänse, statt des Stallknechts mit dem Besen in der Faust, statt der Küchendame, die hier ihren Salat wäscht – sieht man hier zwischen zwölf und ein Uhr mittags ein buntes Gedränge. *Männer mit dunkelgefärbten, markierten Gesichtern, mit schwarzen Bärten und lauernden Augen, mit kühngebogenen Nasen und breiten Mäulern, mit schmutzigen Hemden und unsauberer Kleidung schleichen mit gebogenen, schlotternden Knien und spitzigen Ellbogen, den Hut tief in den Nacken zurückgedrückt, umher und fragen einander: „Nu, wie stehen se heute?“ Du wandelst staunend durch dieses Gewühl und fühlst einen kleinen unbehaglichen Schauer, wenn dich eine der unsauberen Gestalten im Vorübergehen anstreift.* Du begreifst zwar, dass du dich unter den Kindern Israels befindest; ...
- 192 *Thukydides*
Griechischer Historiker († ca. 399 v. Chr.), gilt als bedeutendster Geschichtsschreiber der Antike.
- 196 *sancta simplicitas*
„Heilige Einfalt“, ursprünglich Ausdruck von Hieronymus, mit dem er die schlichte Sprache der Jünger im Neuen Testament beschreibt. Von Jan Hus (Johann Huß), am Scheiterhaufen seine Verbrennung erwartend, über einen Bauern gesagt, der Holz herbeitrug (andere Quelle: über ein „frommes Mütterchen, das Reisig ins Feuer warf“). – Hier als Bezeichnung dieser Person gebraucht.
- 199 *dieser Postmeister ist ein Dichter*
Heinrich Clauren (s. Anm. S. 174) war seit 1824 als Geheimer Hofrat beim Generalpostamt angestellt.
- 200 *merveilleuses*
„Die Wunderbaren“ – Mode-Trendsetterinnen der Zeit nach der französischen Revolution, die mit extravaganter und teilweise anstößig empfundener Kleidung ein radikales neues bürgerliches Selbstbewusstsein zur Schau stellten.
- 205 *Il maestro ladro ... Gazza ladra*
„Der diebische Meister“ bzw. „Die diebische Elster“ („Gazza ladra“ ist der Titel einer Oper Rossinis) – Hauff bezichtigt hier Rossini (etwas ungerechterweise) des Plagiarismus.
- 208 *Vulgata*
Bibel (in der ab dem 4./5. Jahrhundert gültigen lateinischen Fassung).
- 228 *Herr von Haller*
Karl Ludwig von Haller (1758–1854), Professor für Geschichte und Staatsrecht sowie Ratsmitglied in seiner Heimatstadt Bern, trat 1821 zum Katholizismus über, woraufhin er alle Ämter verlor und aus Bern verbannt wurde.
- 228 *der treffliche Hohenlohe*
Alexander Prinz zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst (1794–1849), katholischer Theologe, Titularbischof, bekannter „Wundertäter“.
- 243 *Est, Est, Est*
Italienischer Weißwein aus Montefiascone, Latium. – Hier wohl allgemein für Alkohol gebraucht.